

Koschorreck, Jan; Gundermann, Angelika
**Implikationen und Desiderate aus vier Reviews zum Bereich der
Weiterbildung. Eine systematische Verknüpfung mit Wissensbedarfen aus der
Praxis**

Wilmers, Annika [Hrsg.]: *Bildung im digitalen Wandel. 20 Forschungssynthesen im Metavorhaben Digi-EBF. Methode, Auswertung, Perspektiven.* Münster ; New York : Waxmann 2024, S. 191-209. - (Digitalisierung in der Bildung; 5)



Quellenangabe/ Reference:

Koschorreck, Jan; Gundermann, Angelika: Implikationen und Desiderate aus vier Reviews zum Bereich der Weiterbildung. Eine systematische Verknüpfung mit Wissensbedarfen aus der Praxis - In: Wilmers, Annika [Hrsg.]: *Bildung im digitalen Wandel. 20 Forschungssynthesen im Metavorhaben Digi-EBF. Methode, Auswertung, Perspektiven.* Münster ; New York : Waxmann 2024, S. 191-209 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-347191 - DOI: 10.25656/01:34719; 10.31244/9783830999126.09

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-347191>

<https://doi.org/10.25656/01:34719>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and render this document accessible, make adaptations of this work or its contents accessible to the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Jan Koschorreck & Angelika Gundermann

Implikationen und Desiderate aus vier Reviews zum Bereich der Weiterbildung

Eine systematische Verknüpfung mit Wissensbedarfen aus der Praxis

Abstract

Dieser Beitrag stellt Implikationen für die Praxis und Desiderate aus vier Forschungssynthesen zu verschiedenen Aspekten der Digitalisierung im Bereich der Erwachsenen- und Weiterbildung (EB/WB) vor und verknüpft diese mit Wissensbedarfen von Praktiker:innen der EB/WB. Letztere wurden im Rahmen einer Veranstaltungsevaluation ermittelt. Es zeigt sich, dass die in den Forschungssynthesen erarbeiteten Implikationen für die Praxis und die Forschungsperspektiven verschiedene Ebenen des Weiterbildungssystems tangieren, auch wenn die Synthese in der Anlage der Fragestellung in der Regel auf eine bestimmte Ebene fokussiert ist. Deutlich wird zudem, dass in der Zusammenschau Erkenntnisse aus allen vier Reviews anschlussfähig an die vielfältigen Herausforderungen durch die digitale Transformation für Praktiker:innen erscheinen. Abschließend reflektieren Autor und Autorin die Formulierung von Implikationen und Forschungsdesideraten mit Blick auf die Anforderungen der Praxis und der digitalen Transformation und die Bedeutung für den Wissenstransfer.

Schlüsselwörter: Weiterbildung, Digitalisierung, Forschung, Praxis, Ergebnisse, Bedarfe

Implications and desiderata from four reviews in the field of continuing education. A systematic matching to knowledge needs of practitioners

This article presents implications for practice and desiderata from four research syntheses on different aspects of digitalisation in the field of adult and continuing education (ACE) and links them with the needs for knowledge of ACE practitioners. The latter were identified through evaluation of two organized research-practice dialogues. It is shown that the implications for practitioners and research perspectives developed in the syntheses affect different levels of the ACE system, even if the research question of the respective synthesis is focused on a specific level. Additionally, the findings from all four reviews can be connected to the diverse challenges for ACE practitioners posed by the digital transformation. Finally, the authors reflect on the formulation of implications and research desiderata with regard to requirements of ACE practice, the digital transformation and their relevance in knowledge transfer.

Keywords: adult and continuing education, digital transformation, research, practice, findings, desiderata

1. Einleitung und Ziel des Beitrags

Der Bereich der Erwachsenen- und Weiterbildung (EB/WB) ist, was die Zahl der potenziellen Adressaten betrifft, zweifellos der größte Bildungsbereich in Deutschland. Seine heutige Struktur geht, sehr verkürzt dargestellt, vor allem auf die Zäsur nach dem Nationalsozialismus, die Bildungsreform in den 1960er Jahren und die verstärkte privatwirtschaftliche bzw. innerbetriebliche Expansion nach der deutschen Wiedervereinigung zurück; die Wurzeln reichen jedoch bis ins 18. Jahrhundert (Schrader, 2011, S. 26). Die Landschaft der Weiterbildung ist von einer Vielfalt auf organisationaler Ebene geprägt: So unterscheiden Koscheck und Kolleg:innen neun Anbietertypen, die sich größtenteils privatwirtschaftlichen Anbietern (41%), wert- und interessensgebundenen Einrichtungen (19%), Volkshochschulen (13%) und wirtschaftsnahen Einrichtungen (10%) zuordnen lassen. Dabei unterscheiden sich die Anbietertypen in ihrem Angebot, ihrer internen Struktur und den Bedingungen des Umfelds erheblich (Koscheck et al., 2022, S. 49–55; Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2020, S. 209). Laut dem DIE-Weiterbildungskataster beläuft sich die Zahl der Anbieter auf knapp 60.000 bundesweit. Gemäß weiteren Berechnungen des Katasters bestehen in der EB/WB ca. 3.600.000 Beschäftigungsverhältnisse mit Lehraufgaben (Schrader & Martin, 2021, S. 347).

Nach Schrader (2011) kann der Bereich der EB/WB als Mehrebenensystem betrachtet werden (Abb. 1). Dabei durchdringt die Digitalisierung als Megatrend alle Ebenen des Systems und stellt Lehrende und Lernende, Weiterbildungseinrichtungen und bildungspolitische Akteure kontinuierlich vor Herausforderungen (Bernhard-Skala et al., 2021, S. 19–20). Obwohl inzwischen eine Vielzahl an Studien zu verschiedensten Facetten der Digitalisierung existieren und die Forschungsanstrengungen vor allem in neuerer Zeit deutlich erhöht wurden, müssen diese noch „systematisch in Bezug zueinander gebracht“ werden (Bernhard-Skala et al., 2021, S. 20). Forschung und Praxis stehen gleichermaßen vor dem Problem, dass die Dynamik der (Weiter-)Entwicklung digitaler Technologien mit der Dauer von Forschungs- und Implementierungsprozessen kaum kompatibel ist, geschweige denn mit dem Zeitbedarf ggf. notwendiger (forschungs-)kultureller Veränderungen oder Anstrengungen im Wissenstransfer (Spoden et al., 2022, S. 13–17).

Die überwiegende Mehrheit der Weiterbildungseinrichtungen bekundet einen Bedarf an wissenschaftlicher Evidenz und Konzepten aus der Bildungsforschung und spezieller aus der Forschung im Bereich der EB/WB. Doch obwohl entsprechende Ergebnisse als wichtig für die Weiterentwicklung des eigenen Angebots angesehen werden, fehlt es an Zeit für die Beschäftigung mit entsprechender Evidenz (Christ et al., 2019, S. 13–16). Zudem attestieren Leitende in Weiterbildungseinrichtungen der Forschung ein zu geringes Interesse an der Realität der Praxis (Christ et al., 2019, S. 15). Ein Dialog ist dementsprechend sinnvoll und zeitgemäß, nicht zuletzt da er auch vonseiten der Praxis als nützlich bewertet wird (Christ et al., 2019, S. 15).



Abbildung 1: Mehrebenenmodell der Weiterbildung (aus: Schrader 2011, S. 103)

Das Metavorhaben Digitalisierung im Bildungsbereich (Digi-EBF) wurde vom BMBF gefördert und hatte die Aufgabe, die Forschungsprojekte aus den Digi-EBF-Förderlinien I und II zu begleiten, zu vernetzen und zu unterstützen sowie eigene Forschungsarbeit zu leisten. Der Projektverbund bestand aus dem Learning Lab der Universität Duisburg-Essen (UDE), dem Institut für Wissensmedien in Tübingen (IWM), dem Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation (DIPF) in Frankfurt und dem Institut für Arbeit und Qualifikation (IAQ) an der UDE sowie dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE). Die Verbundleitung lag beim Learning Lab an der UDE. Das Teilprojekt für den Bereich EB/WB war am DIE angesiedelt. Zu den Aufgaben dieses Teilprojekts gehörten unter anderem das Erarbeiten von Forschungssynthesen (Critical Reviews) zu verschiedenen Aspekten der Digitalisierung im Bildungsbereich EB/WB und die Vernetzung der Forschungsprojekten mit der Bildungspraxis, um den Wissenstransfer zu unterstützen. Dazu wurde mit dem *dialog digitalisierung* eine Veranstaltungsreihe im Online-Format entwickelt, die in insgesamt neun Veranstaltungen zwischen 2019 und 2023 über 1.000 Teilnehmende erreichen konnte.

Dieser Beitrag verknüpft, ordnet und reflektiert Ergebnisse aus dem Bereich EB/WB, die während der Laufzeit von Digi-EBF in unterschiedlichen Kontexten erarbeitet wurden. Zu diesem Zweck werden zunächst Wissensbedarfe aus der Praxis beschrieben, die durch eine Teilnehmendenbefragung im Anschluss an zwei Dialog-

veranstaltungen ermittelt wurden. Anschließend werden die im Projekt erarbeiteten Forschungssynthesen skizziert und zunächst grob zu den Wissensbedarfen in Bezug gesetzt. In den darauffolgenden Abschnitten werden die Implikationen und Forschungsdesiderate aus den Forschungssynthesen mit den Wissensbedarfen der Praxis verknüpft und anhand einzelner Ebenen der Weiterbildung (Schrader, 2011) strukturiert dargestellt. Zuletzt wird ein übergreifendes Fazit gezogen, in dem auch die Möglichkeiten und Grenzen von Critical Reviews in der EB/WB im Zusammenhang mit dem Thema Digitalisierung reflektiert werden.

2. Wissensbedarfe der Praxis aus dem *dialog digitalisierung*

Auf den „*dialogen digitalisierung*“ trafen sich Forschende sowie Personen aus der Bildungspraxis und -politik, um sich über aktuelle Forschungsergebnisse und Entwicklungen mit Blick auf die Digitalisierung der EB/WB auszutauschen. Am Beispiel der Evaluation zweier Dialogveranstaltungen aus den Jahren 2020 und 2021 zeigen Koschorreck et al. (2022), dass mit einem derartigen Format die Bedingungen für erfolgreichen Wissenstransfer geschaffen werden können. Im Folgenden werden weitere Ergebnisse der qualitativen Auswertung aus dieser Evaluation berichtet, um konkrete Wissensbedarfe aus der Praxis zu beleuchten und in Bezug zur Erarbeitung von Critical Reviews für den Bereich EB/WB zu setzen. Konkret wurde den Teilnehmenden der *dialoge digitalisierung* #04 und #05 dazu die folgende offene Frage gestellt: „*Was sind Ihrer Meinung nach derzeit die größten Herausforderungen für die EB/WB in Bezug auf Digitalisierung?*“ Das Freitext-Item wurde mittels MAXQDA und in Anlehnung an die inhaltlich-strukturierende Inhaltsanalyse nach Kuckartz (2016) ausgewertet.¹ Dabei wurden aus den Antworten der Teilnehmenden in einem iterativen Prozess Kategorien ermittelt, anhand derer die darin genannten Aspekte geordnet werden. Tabelle 1 zeigt die quantitative Verteilung der Antworten auf die induktiv ermittelten Kategorien. Dabei sind Abweichungen bei der Kodierung zwischen Koder:in 1 und 2, die nach der kommunikativen Validierung bestehen blieben, in Klammern dargestellt. In der Regel ist dies auf abweichende Interpretation der Texte durch mangelnde Kontextinformationen zurückzuführen, was jedoch die grundsätzliche Struktur der Verteilung nicht signifikant verändert.

1 Zu weiteren Details zum Veranstaltungsformat, dem methodischen Vorgehen und weiteren quantitativen sowie qualitativen Ergebnissen aus der Befragung siehe Koschorreck et al., 2022.

Tabelle 1: Verteilung der Antworten auf die Frage „Was sind Ihrer Meinung nach derzeit die größten Herausforderungen für die EB/WB in Bezug auf Digitalisierung?“ auf die ermittelten Kategorien

Betrachtung nach Fall und Coder*in:	DD#04	DD#05	Total
Beteiligte Akteure „mitnehmen“	11	5	16
Datenschutz, Umgang mit Daten	4	12	16
Digitale Professionalisierung & Kompetenzaufbau (Lehrende)	34 (35)	22 (21)	56 (56)
Digitale Teilhabe, Zugänglichkeit	10	11	37
(hinderliche) Einstellungen, Überzeugungen & Affekte	25	14	39
Entwicklung/Gestaltung von Angeboten (inhaltl./did./method.)	25 (26)	22 (24)	47 (50)
Entwicklungsdynamik der Digitalisierung	8 (9)	5	13 (14)
Finanzierung, Geschäftsmodelle	17	9 (8)	26 (25)
Infrastruktur & Support	15 (16)	18	33 (34)
Kompetenzaufbau (Lernende)	5	9 (10)	14 (15)
Nachhaltigkeit, Verstetigung	9 (8)	4	13 (12)
Organisationsentwicklung i.S. digitaler Transformation	25	20 (16)	45 (41)
Politische und strukturelle Rahmenbedingungen	13	6	19
Qualitätssicherung	12	1 (2)	13 (14)
Sonstiges	0	1	1
SUMME Codes	213 (215)	159 (157)	372(373)
Gesamtteilnahmen an der Evaluationsbefragung	111	83	194
N (Codierte Antwortfelder) =	108	81	189
% der codierten Antworten auf Gesamtteilnahmen	97,59	97,29	97,42

Auffällig ist hier zunächst die hohe Antwortquote für das Item: Fast alle Teilnehmenden der Befragung haben hier eine Eingabe gemacht, obwohl die Beantwortung der Frage freiwillig war (108 von 111 bzw. 81 von 83). Hier zeigt sich, dass die Teilnehmenden offensichtlich hoch motiviert waren, in der o.g. Frage eine Einschätzung abzugeben.

Die dabei von den Teilnehmenden genannten Herausforderungen lassen sich als nicht oder nicht vollständig bewältigte Anforderungen und damit als Wissensbedarfe interpretieren, wie das folgende Beispiel zeigt: [dd#04:HDEB:69] „Dass sich die künftige Nachfrage nach digitalen Weiterbildungsformaten derzeit schlecht abschätzen lässt. Das hat Folgen für [...] Dozent:innen: [und] kleinere Organisationen, die sich nicht die Zeit für eine Strategiediskussion nehmen und mehr oder weniger ungezielt Angebote kreieren.“

Als Schwerpunkte lassen sich insbesondere folgende Wissensbedarfe benennen (Rangfolge nach Zahl der Nennungen):

- 1) Professionalisierung und Aufbau von Digitalkompetenz bei Lehrenden,
- 2) Organisationsentwicklung im Sinne digitaler Transformation,
- 3) Entwicklung und Gestaltung von Angeboten,
- 4) Digitale Teilhabe und Zugänglichkeit.

Eingedenk der Tatsache, dass es sich bei den befragten Personen größtenteils um Praktiker:innen der EB/WB handelt, lassen sich diese Wissensbedarfe im eingangs vorgestellten Mehrebenenmodell vor allem in den Ebenen verorten, die unmittelbar EB/WB ermöglichen: der Ebene der Lehr-/Lernprozesse sowie der Ebene der Organisationen und ihrer unmittelbaren Umwelt. Diese beiden Ebenen werden in den folgenden Abschnitten 4 und 5 genutzt, um die Verbindung der Erkenntnisse aus den Synthesen mit den Wissensbedarfen zu strukturieren. Nachfolgend werden zunächst jedoch die im Projekt erarbeiteten Forschungssynthesen skizziert und die bearbeiteten Thematiken mit den eben beschriebenen Wissensbedarfen auf einer übergeordneten Ebene in Bezug gesetzt, bevor sie im Detail verknüpft werden.

3. Kurzvorstellung der vier Forschungssynthesen aus dem Bereich EB/WB

Im Projektverlauf wurden in Digi-EBF für jeden im Projekt repräsentierten Bildungsbereich vier Synthesen erarbeitet, so auch für den Bereich der EB/WB. Methodisch orientierten sich Autorin und Autor ebenso wie die Autorinnen und Autoren der anderen Bildungsbereiche im Metavorhaben am Konzept des Critical Review (Grant & Booth, 2009). Im Verlauf der Erarbeitung der verschiedenen Beiträge für den Bereich EB/WB prüften Autorin und Autor insgesamt 1.141 Volltexte, davon wurden insgesamt 107 Studien in den Synthesen berücksichtigt (vgl. Heinemann et al. in diesem Band). Zwar wurden die übergeordneten Themen der Sammelbände in der Arbeitsgruppe festgelegt, Thema und Fragestellung der Beiträge konnten jedoch in diesem Rahmen frei bestimmt werden. Autorin und Autor nutzten ab 2020 die oben vorgestellten Ergebnisse der Befragung ergänzend zur eigenen Expertise, um für die im Rahmen der Projektarbeitsgruppe vereinbarten Schwerpunkte der einzelnen Review-Bände die jeweilige Fragestellung in Absprache mit der Teilprojektleitung zu entwickeln. So beschäftigten sich die vier Beiträge aus dem Bereich EB/WB mit Fragen nach

- i) den Kompetenzen des Lehrpersonals (Koschorreck & Gundermann, 2020),
- ii) der Bedeutung der Digitalisierung für das Weiterbildungsmanagement (Koschorreck & Gundermann, 2021),
- iii) der Orchestrierung von Blended-Learning-Angeboten (Koschorreck & Gundermann, 2022) sowie
- iv) den Faktoren der Teilnahme benachteiligter Erwachsener (konkret von Älteren, gering Literalisierten und gering Qualifizierten) an Bildung mit digitalen Medien (Koschorreck & Gundermann, 2023).

Entsprechend korrespondieren die Themen der Forschungssynthesen mit den meistgenannten Wissensbedarfen aus der Befragung (s. Markierung F in Tab. 2).

Die Erarbeitung der Forschungssynthesen folgte einem systematischen Vorgehen, bei dem das o. g. Konzept im Rahmen einer Arbeitsgruppe operationalisiert wurde. Auf eine systematische Datenbankrecherche folgte zunächst das Screening der Titel, die Prüfung und Analyse der Volltexte anhand eines größtenteils festgelegten Schemas, die Auswahl der Studien sowie die Darstellung der daraus relevanten Ergebnisse für die Fragestellung der Forschungssynthese². Bestandteil jeder Synthese war außerdem die Diskussion der Studienergebnisse mit Blick auf (a) deren Implikationen für die Praxis sowie (b) die Identifikation von Forschungsdesideraten zum Thema bzw. zur jeweiligen Fragestellung. Die Schlussfolgerungen aus diesen beiden letztgenannten Abschnitten der vier Synthesen stehen in den folgenden Kapiteln im Mittelpunkt, nicht jedoch die einzelnen Ergebnisse aus den in den Synthesen analysierten Primärstudien³.

Tabelle 2: Mapping der Implikationen und Desiderate aus den Forschungssynthesen auf die ermittelten Herausforderungen

Wissensbedarfe	Forschungssynthese			
	I	II	III	IV
Beteiligte Akteure „mitnehmen“	(x)	(x)	-	(x)
Datenschutz, Umgang mit Daten	-	-	-	-
Digitale Professionalisierung & Kompetenzaufbau (Lehrende)	F	-	-	-
Digitale Teilhabe, Zugänglichkeit, (hinderliche) Einstellungen, Überzeugungen & Affekte	-	-	(x)	F
(hinderliche) Einstellungen, Überzeugungen & Affekte	(x)	(x)	-	(x)
Entwicklung/Gestaltung von Angeboten (inhaltl./did./method.)	(x)	(x)	F	(x)
Entwicklungsdynamik der Digitalisierung	(x)	(x)	-	(x)
Finanzierung, Geschäftsmodelle	-	(x)	-	-
Infrastruktur & Support	-	(x)	-	-
Kompetenzaufbau (Lernende)	-	-	(x)	(x)
Nachhaltigkeit, Verstetigung	-	-	(x)	-
Organisationsentwicklung i.S. digitaler Transformation	(x)	F	-	-
Politische und strukturelle Rahmenbedingungen	(x)	(x)	-	-
Qualitätssicherung	-	-	-	-

F= Fragestellung der Forschungssynthese (x)=weitere durch die Synthese tangierte Wissensbedarfe

- 2 Zu weiteren Details zur Methodik und den verschiedenen Prozessschritten in der Erarbeitung der Synthesen siehe Wilmers et al., 2020 und in diesem Band Wilmers & Keller sowie Heinemann et al.
- 3 Die Primärstudien, auf die sich die hier vorgestellten Schlussfolgerungen beziehen, werden in den ursprünglichen Beiträgen tabellarisch gelistet bzw. beschrieben und sind in den jeweiligen Literaturverzeichnissen der o.g. Beiträge von Koschorreck und Gundermann markiert.

Ähnlich wie bei den Fragestellungen der Synthesen zeigt sich auch bei der Lektüre der von Autorin und Autor erarbeiteten Implikationen und Desiderate aus den o.g. Beiträgen, dass diese verschiedene Wissensbedarfe der *dialog*-Teilnehmenden tangieren, wie in der Übersicht in Tabelle 2 durch ein (x) dargestellt. Um im Folgenden diesen Ertrag der Reviews mit Blick auf die Wissensbedarfe der Praktiker:innen direkt zuzuordnen und zu beschreiben, werden sie nicht nach den Synthesen geordnet. Vielmehr werden die Implikationen und Forschungsperspektiven direkt mit den Wissensbedarfen verknüpft und nach den Ebenen der Lehr-/Lernprozesse sowie der Organisationen geordnet dargestellt (Schrader, 2011). Bezüge zu den oben beschriebenen Wissensbedarfen der Praxis sind im Fließtext benannt und kursiv hervorgehoben.

4. Verknüpfung von Wissensbedarfen mit den Implikationen für die Praxis

Bei der Analyse der Primärstudien für die oben skizzierten Forschungssynthesen hat sich immer wieder gezeigt, dass die ausgewählte wissenschaftliche Evidenz wenig umfangreich und häufig unverbunden war. Darüber hinaus waren lediglich Teilergebnisse für die Fragestellung der Forschungssynthesen relevant. Dementsprechend war der Umgang mit diesem Mangel die zentrale Herausforderung in der Formulierung von Schlussfolgerungen für die Praxis, zumal es sich größtenteils um nicht repräsentative Studien handelte. So konnte deren Gewicht für verschiedene Aspekte der Bildungspraxis nur in der kritischen Gesamtschau eingeschätzt werden. Daher war es notwendig die Ergebnisse in einer kritischen Betrachtung zu verbinden. Ausgangspunkt war für Autorin und Autor dabei stets die Frage: *Welche Bedeutung haben die Ergebnisse und ihre Konstellation mit Blick auf die Praxis der EB/WB?* Das Autorenteam wies immer wieder darauf hin, dass auch diese Schlussfolgerungen nur eine vorsichtige Interpretation der analysierten Studien darstellen. Diese Einschränkung gilt selbstverständlich auch für die nachfolgenden Verknüpfungen.

4.1 Lehrende im Fokus

Auf der mikrodidaktischen Ebene kommt den Lehrkräften eine zentrale Bedeutung zu. Das Bewusstsein, dass die Digitalisierung bestehende Kompetenzanforderungen verändert und neue Anforderungen an Lehrende stellt, ist vorhanden (*Digitale Professionalisierung & Kompetenzaufbau (Lehrende)*; Koschorreck & Gundermann, 2020, S. 179). Angesichts der *politischen und strukturellen Rahmenbedingungen* in der EB/WB (vgl. Abschnitt 3) erfolgt der Aufbau digitaler Kompetenzen bei den Lehrenden oft auf individuelle Initiative hin und informell (Koschorreck & Gundermann, 2020, S. 181). Erforderlich wären effizient gestaltete Weiterbildungsangebote (*Beteiligte Ak-*

teure „mitnehmen“), die sich an den Bedarfen der Praxis orientieren und ein Team, das die Aufgaben gemeinsam angeht (Koschorreck & Gundermann, 2020, S. 181). Optimal ist es, wenn *Infrastruktur und Support* in der Einrichtung so gestaltet werden, dass das gesamte Team beim Aufbau digitaler Kompetenzen unterstützt wird (Koschorreck & Gundermann, 2021, S. 181). Ein Element dabei kann die gezielte Nutzung von OER sein (Koschorreck & Gundermann, 2020, S. 181).

Aufgrund der *Entwicklungsdynamik der Digitalisierung*, ein Faktor, der von außen auf das Bildungssystem einwirkt, sehen Expertinnen und Experten das Neudenken der Lehrpraxis und der Lehrendenrolle als eine der aktuell anspruchsvollen Herausforderungen (Koschorreck & Gundermann, 2020, S. 183). Für Lehrkräfte bedeutet die digitale Transformation, dass möglicherweise neue Berufsbilder entstehen, etwa der Instructional Designer (Koschorreck & Gundermann, 2020, S. 180–181). Das Rollenbild der Lehrenden kann im Zuge dessen eine Entwicklung hin zum Lernbegleitenden erfahren (Koschorreck & Gundermann, 2020, S. 181). Gegenstand der synthetisierten Studien waren daher immer wieder auch *Einstellungen, Denkweisen und Affekte* der Lehrkräfte. Die Reaktionen auf den digitalen Wandel liegen zwischen Motivation und Offenheit einerseits und Furcht andererseits (Koschorreck & Gundermann, 2020, S. 180); oft ist die individuelle Einstellung zum selbstorganisierten Lernen entscheidend für den Einsatz digitaler Medien durch die Lehrkraft (Koschorreck & Gundermann, 2020, S. 180). Maßgeblich für die Haltung gegenüber digitalen Medien in der Bildung ist es für Lehrkräfte, ob sie deren Einsatz als positiv für das Lernen wahrnehmen (Koschorreck & Gundermann, 2020, S. 180). Die professionelle Haltung wird als zentral betrachtet und bestimmt auch über den Einsatz digitaler Medien (Koschorreck & Gundermann 2020, S. 180). Hilfreich bei der *Professionalisierung und beim Kompetenzaufbau* können Modelle sein, z. B. GRETA (Strauch et al., 2019), DigCompEdu (Redecker & Punie, 2017) oder das medienpädagogische Kompetenzmodell von Rohs et al. (2017) (Koschorreck & Gundermann, 2020, S. 179). Für die Erstellung von Lernangeboten mit digitalen Medien ist der Kompetenzerwerb in folgenden Bereichen erforderlich:

- systematische Konzeption,
- Zusammenarbeit in einem Team mit unterschiedlichen Kompetenzen und Expertisen (z. B. Didaktik, Technologien etc.),
- gute Kommunikation
- Flexibilität
- Lernendenorientierung und -begleitung
- Umgang mit Diversität und Heterogenität
- Umgang mit Unsicherheit
- Medienkompetenz
- Motivation der Teilnehmenden (Koschorreck & Gundermann, 2020, S. 179)

4.2 Digitale Lernangebote

Wie die *Entwicklung und Gestaltung von digitalen Lernangeboten* optimiert werden können, ist zentrales Thema vieler Untersuchungen, die in den Reviews ausgewertet wurden. Bezüglich der Formate gehören Blended Learning, Videos, Micro Learning, Learning Nuggets, mobile Angebote und Apps zu den Anwendungen, die in Zukunft mehr Bedeutung haben werden (Koschorreck & Gundermann, 2020, S. 183). Mit Blick auf die *Teilhabe und Zugänglichkeit* wird die Unterstützung der Lernenden auch bei der Erstellung von Blended-Learning-Angeboten als zentrale Aufgabe gesehen (Koschorreck & Gundermann, 2022, S. 177). Dies kann in Form tutorieller Begleitung bei Gruppenaktivitäten oder auch als individuelle Betreuung umgesetzt werden (Koschorreck & Gundermann, 2022, S. 177). Sinnvoll kann es auch sein, die Teilnehmenden in den Prozess der Orchestrierung von Blended-Learning-Angeboten einzubinden (Koschorreck & Gundermann, 2022, S. 177). So könnte vermieden werden, dass Angebote für Menschen mit geringeren digitalen Kompetenzen durch ihre Gestaltung aussehen wie für „spezielle Bedürfnisse“ gemacht. Letzteres hat negative Auswirkungen auf die Akzeptanz der Lernenden (Koschorreck & Gundermann, 2023, S. 192). Vielmehr sind die oft heterogenen (Medien-)Erfahrungen der Lernenden insbesondere bei benachteiligten Gruppen zu berücksichtigen (*Einstellungen, Denkweisen, Affekte*) (Koschorreck & Gundermann, 2023, S. 192–193). Dabei ist es hilfreich, Informationen zu den Kursteilnehmenden zu haben: Hiervon hängt die erfolgreiche Adaptivität des Lernarrangements ab – unabhängig davon, ob es sich um klassische oder digitale Formen von Adaptivität handelt (Koschorreck & Gundermann, 2022, S. 178). Festgestellt wurde auch, dass Selbstregulation der Teilnehmenden bei Blended-Learning-Angeboten entscheidend für den Lernerfolg (*Kompetenzaufbau Lernender*) ist (Koschorreck & Gundermann, 2022, S. 177).

Hilfestellung hinsichtlich der genutzten Technik und durch eine user-orientierte *Gestaltung* der Lernumgebung bilden weitere wichtige Elemente für den erfolgreichen Einsatz von Blended-Learning-Angeboten (Koschorreck & Gundermann, 2022, S. 177). Ebenso sollte es möglich sein, parallel zur Bearbeitung des digitalen Lernangebots mit Mitlernenden und Lehrkräften zu kommunizieren. Dies unterstützt die wichtige Zusammenarbeit der Teilnehmenden (Koschorreck & Gundermann, 2022, S. 177). Für benachteiligte Gruppen mit geringeren Kompetenzen in digitalen Medien sollte die Lernbegleitung in Bezug auf digitale Technik, Anwendungen und Inhalte besonders intensiv gestaltet werden, damit die *Teilnahme* an sich ermöglicht wird (Koschorreck & Gundermann, 2023, S. 192).

Die intensive Begleitung der Lernenden hat großen Einfluss auf die grundsätzliche *Zugänglichkeit* zu digitalen Lernangeboten. Insbesondere für benachteiligte Gruppen – hier die untersuchten Gruppen der Älteren, gering Qualifizierten und gering Literalisierten – ist dies Grundvoraussetzung für digitale (Bildungs-)Teilhabe (Koschorreck & Gundermann, 2023, S. 192). Bestenfalls entwickeln Lernende beim Umgang mit digitalen Lernangeboten „nebenbei“ digitale Grundkompetenzen (*Kom-*

petenzaufbau Lernender), die für die gesellschaftliche Teilhabe in der digitalisierten Welt relevant sind (Koschorreck & Gundermann, 2023, S. 191). Die eigene Einschätzung der Medienkompetenz ist bei Menschen aus den untersuchten benachteiligten Gruppen eher gering. Lern- und Weiterbildungsberatung müssen hier spezifische zielgruppengerechte Angebote schaffen, um zur Teilnahme an Lernangeboten mit oder zu digitalen Medien zu motivieren (*Beteiligte Akteure „mitnehmen“*) (Koschorreck & Gundermann, 2023, S. 192).

Grundsätzlich können Menschen mit geringen digitalen Kompetenzen von entsprechend designten Blended-Learning-Lernangeboten profitieren (Koschorreck & Gundermann, 2023, S. 191). Wichtig kann der Einbezug von Peers oder der Familie sein – gerade Ältere schätzen das Lernen mit Gleichaltrigen, wobei intergenerationelles Lernen bei dieser Zielgruppe ebenso erfolversprechend ist. Allerdings können gerade Ältere sich beim Erwerb digitaler Kompetenzen von mangelnder Unterstützung durch Familienmitglieder oder Gleichaltrige auch demotiviert fühlen (Koschorreck & Gundermann, 2023, S. 193). Bei Angeboten für Menschen mit geringen Digitalkompetenzen ist Zielgruppen- und Lebensweltorientierung in hohem Maße bedeutsam hinsichtlich der *Gestaltung von Lernangeboten mit digitalen Medien* (Koschorreck & Gundermann, 2023, S. 192). Ob ein Angebot relevant für die Lernenden ist und ihnen die Beschäftigung damit lohnend erscheint, entscheidet letztlich bei jedem Blended Learning über den erfolgreichen Transfer (Koschorreck & Gundermann, 2022, S. 177). Hilfreich kann auch die Anwendung zielgruppenspezifischer Modelle sein, die es ermöglichen Lernangebote mit digitalen Medien so zu gestalten, dass systematisch ein Bezug zur Lebenswelt der Lernenden hergestellt wird. Hilfreich erscheint die Orientierung an Medienkompetenzmodellen dann, wenn sie auf die speziellen Bedürfnisse von benachteiligten Gruppen zugeschnitten wurden (Koschorreck & Gundermann, 2023, S. 192).

4.3 Weiterbildungseinrichtungen in der digitalen Transformation

Auf der Ebene der Organisationen fanden sich folgende Implikationen: Für die *Organisationsentwicklung im Sinne der digitalen Transformation* ist die Erarbeitung einer umfassenden Strategie grundlegend (Koschorreck & Gundermann, 2021, S. 181). Hier müssen individuelle Lösungen angestrebt werden, denn ein „one size fits all“-Ansatz ist aufgrund der Heterogenität der Organisationen im Bildungsbereich (Kategorie *Politische und strukturelle Rahmenbedingungen*) nicht möglich (Koschorreck & Gundermann, 2021, S. 181). Hilfreich sind dabei Modelle wie das MMOE (Ifenthaler & Egloffstein, 2020) und DigComp Org (Kampylis et al., 2015), die es ermöglichen Grade von Digitalisierung in Bildungseinrichtungen zu ermitteln (Koschorreck & Gundermann, 2021, S. 184). Neben der Schaffung einer angemessenen (technischen) *Infrastruktur* sind Personalqualifikation und -entwicklung sowie ausreichende finanzielle Ressourcen zentral (Koschorreck & Gundermann, 2021, S. 181). Leitungs-

personen müssen sich bewusst sein, dass sie eine Vorbildfunktion für den Umgang mit der digitalen Transformation in der Bildungseinrichtung haben und müssen darauf achten die Mitarbeitenden als *Akteure mitzunehmen*. Hierzu sind kommunikative Fähigkeiten besonders gefragt (Koschorreck & Gundermann, 2021, S. 183). Zusammenfassend lassen die Ergebnisse der analysierten Studien einen Bedeutungszuwachs für die Führungsaufgabe im Management von Weiterbildungsorganisationen erwarten (Koschorreck & Gundermann, 2021, S. 185–186). Mit Blick auf die *Gestaltung von Angeboten* ist dabei interessant, dass bei Leitungspersonen weiterhin das „Primat des Pädagogischen“ vorherrscht (Koschorreck & Gundermann, 2021, S. 184).

Angesichts der Herausforderungen am Markt digitaler Lernangebote entstehen neue Ideen für die *Finanzierung und innovative Geschäftsmodelle*. Allgemein verbinden Bildungseinrichtungen einen Imagegewinn mit der Entwicklung digitaler Angebote (Koschorreck & Gundermann, 2021, S. 182), sehen sich aber vor der Aufgabe, statt des gewohnten Anbieter-Marketings auf ein Angebots-Marketing umzustellen (Koschorreck & Gundermann, 2021, S. 182). Weitgehend unberücksichtigt, aber deshalb nicht weniger bedeutsam für den Markt der EB/WB ist der Eintritt von Technologie-Anbietern mit eigenen Angeboten (Koschorreck & Gundermann, 2021, S. 182). Diese Situation sollte für die Einrichtungen Anlass bieten, über Kooperationen und deren vielfältige Möglichkeiten nachzudenken (Koschorreck & Gundermann, 2021, S. 182), so ließen sich ggf. neue finanzielle Ressourcen erschließen, aber auch Kompetenzlücken schließen (Koschorreck & Gundermann, 2021, S. 182, S. 186). Sollen digitale Angebote mit Marketingaktivitäten in den sozialen Medien begleitet werden, ist zu berücksichtigen, dass dies nachhaltig und effektiv nur gelingen kann, wenn ausreichende personelle Ressourcen zur Verfügung stehen und zielgruppenorientiert gearbeitet wird (*Nachhaltigkeit, Verstetigung*) (Koschorreck & Gundermann, 2021, S. 182).

5. Forschungsperspektiven zu bestehenden Wissensbedarfen

Mit Blick auf die Forschungsdesiderate hat sich gezeigt, dass die empirische Sättigung zu jeder der untersuchten Fragestellungen als eher gering einzuschätzen ist (Koschorreck & Gundermann, 2020, 2021, 2022, 2023); bisweilen zeigt sich die vorhandene Empirie zudem unverbunden bis zersplittert (Koschorreck & Gundermann, 2022, 2023). Bei der Erarbeitung von konkreten Desideraten war deshalb der Umgang mit der daraus resultierenden großen Zahl vorhandener Lücken die leitende Herausforderung. Grundsätzlich entschieden sich Autor und Autorin hier dazu, sich in der Diskussion und der späteren Ausformulierung konkreter Vorschläge von zwei Fragen leiten zu lassen: *Welche Empirie könnte aus Sicht der Bildungspraxis besonders dringend benötigt werden, die aus der analysierten Empirie nicht ermittelt werden konnte?* Und: *Welche Forschungsanstrengungen haben das Potenzial eklatante Lücken in der Empirie zu schließen bzw. die bestehende Empirie enger zu verknüpfen?* Dabei

ging es darum aus Sicht des Autorenteam sinnvolle Vorschläge zu Themen und Forschungsdesigns zu machen, jedoch ohne konkrete Forschungsfragen zu formulieren oder Designs zu entwerfen.

5.1 Offene Fragen zum Lehren und Lernen mit digitalen Medien

Auf der Ebene der Lehr- und Lernprozesse halten Autorin und Autor es mit Blick auf künftige Forschung zur *Entwicklung und Gestaltung von Lernangeboten* für sinnvoll, eine standardisierte, systematische Beschreibung für (teil-)digitale Lernarrangements in wissenschaftlichen Studien zu integrieren. Zu dieser Einschätzung veranlasste die Tatsache, dass die vorgefundenen Beschreibungen in den gesichteten Studien zur Frage der Orchestrierung von Blended-Learning-Angeboten für Erwachsene meist unvollständig waren. Ein solches Vorgehen erleichtert die Nachvollziehbarkeit der untersuchten Lernsettings für andere Forschende und erhöht gleichzeitig den Wert der Veröffentlichung für die Bildungspraxis, weil detaillierte Beschreibungen der Lernsettings Anregungen und Impulse für konkrete *Entwicklung und Gestaltung von Angeboten* in der Praxis liefern können (Koschorreck & Gundermann, 2022, S. 180).

Um auch die Verfügbarkeit von Evidenz in diesem Zusammenhang noch weiter zu verbessern, schlagen Autorin und Autor verschiedene Ansätze vor: So sind Interventionsstudien zu neuartigen Tools und mobilen Geräten und Apps sowie (quasi-)experimentelle Vergleichsstudien verschiedener Varianten von Blended-Learning-Arrangements und zur Umsetzung von Adaptivität in digitalen Lernangeboten auf der Ebene der Lehr-/Lernprozesse angesiedelt. Gleiches gilt für Studien zur Erfassung von *Werten, Einstellungen und Haltungen* benachteiligter Erwachsener zu Bildung mit digitalen Medien (Koschorreck & Gundermann, 2020, S. 184; Koschorreck & Gundermann, 2021, S. 186; Koschorreck & Gundermann, 2022, S. 179–181). Erstere helfen der Praxis bei der Auswahl effektiver digitaler Werkzeuge für die Realisierung von (teil-)digitalen Angeboten. Letztere sind auch im Zusammenhang mit der *Ermöglichung von Teilhabe* höchst relevant, beispielsweise für die Ansprache und zielgruppenorientierte Gestaltung von Lernangeboten, ebenso wie die systematische Untersuchung der Faktoren von Entscheidungen zur Nichtteilnahme von benachteiligten Erwachsenen. Hier böten sich qualitative Verfahren bzw. Mixed-Methods-Forschungszugänge an (Koschorreck & Gundermann, 2023, S. 195).

5.2 Forschungsansätze zur Digitalisierung in Weiterbildungsorganisationen

Eine Reihe von Forschungsperspektiven betreffen die *Organisationsentwicklung im Sinne der digitalen Transformation* und sollten entsprechend auf der Ebene der Einrichtungen und ggf. übergeordneter Trägerstrukturen durchgeführt werden. Es er-

scheint lohnend Modelle der digitalen Organisationsentwicklung für den Bereich der EB/WB zu operationalisieren und in Studien zu validieren (z.B. Kamylyis et al., 2015): Diese Modelle können nicht nur aufseiten der Praxis einen hohen Orientierungswert für die Gestaltung von Transformationsprozessen in den Einrichtungen haben, sondern auch zur Strukturierung und Verknüpfung von Forschungsaktivitäten beitragen (Koschorreck & Gundermann, 2021, S. 187). Analog zur großen Bedeutung eines strategischen Vorgehens im Transformationsprozess wurden Untersuchungen zu Formen, Inhalten, Umsetzungen und Effekten von Strategien zur digitalen Transformation der Weiterbildungseinrichtungen für notwendig und sinnvoll erachtet: Hierdurch ließen sich sowohl förderliche Faktoren als auch vermeidbare Fehler im Transformationsprozess empirisch erfassen und damit Evidenz generieren, die dabei hilft, Erfolge in der fortwährenden Adaption an dynamische Veränderungen durch die Digitalisierung wahrscheinlicher zu machen. Dazu erscheint ein mehrstufiges Vorgehen zielführend, z.B. in Form von Mixed-Methods-Studien, die Bedingungen, Prozesse und Wirkungen von Interventionen zur Verbesserung von entsprechenden organisationalen Maßnahmen und organisationskulturelle Gegebenheiten untersuchen (Koschorreck & Gundermann, 2021, S. 187). Diese Studien lassen sich ggf. auch zur Validierung existierender Modelle zur Digitalisierung von Weiterbildungsorganisationen nutzen, die anschließend dem leitenden Personal als Orientierungsrahmen für das eigene Handeln dienen können (Koschorreck & Gundermann, 2021, S. 187). Mit Blick auf die Anforderung, relevante *Akteure im Prozess „mitzunehmen“* erscheint insbesondere Forschung zur Frage, welche Rolle das hauptamtlich planende Personal im Zusammenhang mit den eben genannten Punkten spielt, als ein lohnender Ansatz (Koschorreck & Gundermann, 2021, S. 187), da diese Personen in Weiterbildungsorganisationen möglicherweise als Mittlerinnen und Mittler zwischen lehrendem und leitendem Personal eine Schlüsselposition innehaben. Mit Blick auf *Geschäftsmodelle und Finanzierung* unter den Vorzeichen der Digitalisierung erscheinen Untersuchungen angebracht, die ermitteln, welche Effekte der Eintritt neuer Akteure (etwa Plattformbetreiber wie YouTube) und ihr Handeln am Markt haben. Weiterhin besteht eine offene Frage darin, welche innovativen *Geschäftsmodelle* unter den Bedingungen der Digitalisierung besonders effektiv und nachhaltig sind. Hierzu können auch Studien zu den Effekten und Gelingensbedingungen von Kooperationen zwischen WB-Anbietern sowie zwischen WB-Anbietern und Akteuren, die nicht dem Bereich der Weiterbildung entstammen, relevante Evidenz zur Bewältigung dieser Herausforderung liefern. Trendstudien zur Abschätzung von zukünftigen Anforderungen an die Gestaltung von (teil-)digitalen Lehr-/Lern-Arrangements, Erhebungen zur Bedarfsentwicklung sowie längsschnittliche Studien zum Nutzungsverhalten von Teilnehmenden sind als Quellen relevanter Evidenz zu nennen, wenn die *Entwicklung und Gestaltung von Angeboten* als Herausforderung auf organisationaler Ebene betrachtet wird (Koschorreck & Gundermann, 2020, S. 184; 2021, S. 186–187).

5.3 Übergreifende Forschungsperspektiven

Einige der identifizierten Desiderate liegen quer zu den Ebenen: In Bezug auf die Herausforderung der *digitalen Professionalisierung und des Kompetenzaufbaus* und vor dem Hintergrund, dass sich Lehrende in digitalen Fragen laut den von der Autorin und dem Autor ausgewerteten Ergebnissen vor allem individuell und häufig autodidaktisch weiterbilden, können Studien zur Implementation von Fortbildungsstrukturen oder Kompetenzstandards sinnvoll sein (Koschorreck & Gundermann, 2020, S. 184). Diese lassen sich auf verschiedenen Ebenen denken: als Facette der *digitalen Transformation auf Organisationsebene* oder auf Ebene der Lehr-/Lernprozesse mit Studien zur *Gestaltung von (Train-the-Trainer-)Angeboten*. Auf allen diesen Ebenen sind auch grundlegende, repräsentative Bestandsaufnahmen der digitalen Kompetenzen und Fortbildungsbedarfe von Lehrenden ein höchst relevantes Desiderat, da sie evidenzbasierte Steuerungs-, Planungs- und Umsetzungsentscheidungen ermöglichen (Koschorreck & Gundermann, 2020, S. 184). Hingegen können Studien zur Nachhaltigkeit von Blended-Learning-Angeboten sowohl Lehrenden auf Ebene der Entwicklung und Gestaltung von Angeboten als auch auf Ebene der Organisationen wichtige Erkenntnisse liefern, beispielsweise im Bereich der Programmplanung (Koschorreck & Gundermann, 2022, S. 180).

Durchgehend fiel besonders das Fehlen von kritischer Auseinandersetzung mit der Digitalisierung sowie ein starker Fokus auf die wirtschaftliche bzw. berufsbezogene Verwertbarkeit auf. Dieser Befund wurde explizit zwar nur in Band 1 mit dem Fokus auf Lehrende thematisiert (Koschorreck & Gundermann, 2020, S. 185), zeigte sich jedoch rückblickend in allen bearbeiteten Themenkomplexen. Mit dieser Beobachtung steht das Autorenteam nicht allein: Hellriegel und Rohs beschreiben ähnliches mit Blick auf die Ergebnisse einer Programmanalyse im Bereich der Weiterbildung und mahnen vor dem Hintergrund der Verantwortung der EB/WB zur Förderung *gesellschaftlicher Teilhabe* eine kritischere Auseinandersetzung mit dem digitalen Wandel an (Hellriegel & Rohs, 2023, S. 11).

6. Reflexion und Ausblick

In diesem Kapitel wurden Implikationen für die Bildungspraxis und Perspektiven für die Forschung aus vier Forschungssynthesen zu Fragen der digitalen Transformation in der EB/WB zusammengefasst und mit ermittelten Wissensbedarfen von Praktiker:innen systematisch verknüpft. Es konnte festgestellt werden, dass es den Forschenden gelungen ist, zwischen den von Ihnen ausgewählten Forschungsfragen der vier Synthesen zu den von Praktiker:innen genannten Wissensbedarfen zum Thema Digitalisierung in der EB/WB eine Passung herzustellen (vgl. Abschnitt 3.2). Dabei zeigt sich, dass die in den Forschungssynthesen erarbeiteten Implikationen für die Praxis und die Forschungsperspektiven verschiedene Ebenen des Weiterbildungssys-

tems tangieren, auch wenn die Synthese in der Anlage der Fragestellung in der Regel auf eine bestimmte Ebene fokussiert ist. Deutlich wird zudem, dass in der Zusammenschau Erkenntnisse aus allen vier Reviews anschlussfähig an die vielfältigen Herausforderungen erscheinen, die für die Praxis der EB/WB in der vorgestellten Befragung ermittelt wurden.

Jedoch stellt die Dynamik der technologischen Entwicklungen auch für die Erarbeitung von Implikationen für die Praxis und Forschungsdesideraten im Rahmen von Forschungssynthesen eine Herausforderung dar. Denn diese beziehen sich naturgemäß direkt auf die analysierten Studien, die nicht selten jedoch mehr als ein halbes Jahrzehnt zuvor veröffentlicht wurden. Daher müssen sie in der Frage nach ihren Implikationen für die Praxis zweifach reflektiert werden: Einerseits vor dem Hintergrund des aktuellen Status Quo in den verschiedenen Ebenen der Weiterbildung. In diesem Zusammenhang ist neben Feldwissen auch aktuelle Evidenz zu den durch die Praxis wahrgenommenen Herausforderungen als Bezugspunkt sehr wertvoll, wie dieser Beitrag zeigen konnte. Andererseits muss die analysierte Evidenz auch mit Blick auf den aktuellen Stand der technologischen Entwicklung nach ihren Implikationen befragt werden. Letzteres gilt auch für die Erarbeitung von Forschungsdesideraten; zudem muss in diesem Zusammenhang die offensichtliche Kluft zwischen dem zeitlichen Aufwand für hochwertige Forschung und der Geschwindigkeit von Entwicklungen im Zusammenhang mit der Digitalisierung überbrückt werden. Die Formulierung von Implikationen für die Praxis und von Forschungsdesideraten bewegt sich deshalb zwangsläufig in einem Spannungsfeld zwischen Konkretisierung und Generik: Um über eine reine Momentaufnahme hinauszugehen, müssen diese sowohl konkret hergeleitet und ausformuliert sein, um einen Orientierungswert zu besitzen, als auch ggf. offen genug formuliert sein, um der eben beschriebenen Dynamik und Unabsehbarkeit der weiteren Entwicklung durch die digitale Transformation Rechnung zu tragen.

Das Publikationsformat der Forschungssynthesen – als Sammelband in einem wissenschaftlichen Fachverlag erschienen – ist nicht als niederschwellig einzuordnen. Sprache und Darstellungsform richten sich an ein Publikum, das an die Rezeption wissenschaftlicher Arbeiten gewöhnt ist. Auch wenn man davon ausgeht, dass Lehr- und Leitungskräfte in der EB/WB zu einem großen Anteil ein wissenschaftliches Studium absolviert haben (Autorengruppe wb-personalmonitor, 2016, S. 110), gehören solche Publikationen nicht zur gewohnheitsmäßigen Lektüre (Mohajerzad et al., 2022). Vielmehr wünschen sich Führungspersonen in Organisationen der EB/WB bei der Darstellung von Forschungsergebnissen vor allem Übersichtlichkeit, die Zusammenfassung der zentralen Erkenntnisse, praktische Beispiele und eine verständliche Sprache sowie anschauliche Grafiken und Abbildungen (Christ et al., 2019, S. 28). Die Zusammenstellung und Verknüpfung in der hier vorgenommenen Form ist auch mit Blick auf die Transferarbeit sinnvoll: Sie ergibt ein Surrogat von Erkenntnissen, das leichter auf Anforderungen der Arbeitswelt bezogen werden kann. Neben dem einfachen Zugang sind es vor allem konkrete Anknüpfungspunk-

te an die Praxis, die den Transfer von Ergebnissen aus der Wissenschaft in die Praxis ermöglichen (Christ et al., 2019, S. 5–6). Die Erfahrungen in der Transferarbeit im Metavorhaben zeigen, dass eine Verbreitung der Forschungsergebnisse über diverse Transferkanäle, die sprachlich und medial andere Darstellungsformen wählen, erfolgversprechend sein kann (vgl. Beitrag von Al-Baghdadi et al. in diesem Band).

Wichtig ist bei allen Arten des Transfers, dass nicht verloren geht, in welchem Rahmen die präsentierten Erkenntnisse gewonnen wurden: Bei den Forschungssynthesen handelt es sich nicht um eigene empirische Forschung, sondern um Schlussfolgerungen aus einer Analyse der Arbeiten Dritter. Hier erschien es dem Autorenteam immer bedeutsam z.B. bei Vorträgen und Workshops die Methodik bei der Erstellung der Forschungssynthese darzulegen. Dieses Vorgehen hat gegebenenfalls auch das Potenzial das Vertrauen in wissenschaftliche Ergebnisse zu fördern (Bromme & Kienhues, 2014; Mohajerzad et al., 2021).

Literatur

- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.). (2020). *Bildung in Deutschland 2020. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung in einer digitalisierten Welt*. wbv Media. <https://doi.org/10.3278/6001820hw>
- Autorengruppe wb-personalmonitor (Hrsg.). (2016). *Das Personal in der Weiterbildung. Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen, Qualifikationen, Einstellungen zu Arbeit und Beruf*. W. Bertelsmann Verlag. <https://www.die-bonn.de/doks/2017-weiterbildner-01.pdf>
- Bernhard-Skala, C., Bolten-Bühler, R., Koller, J., Rohs, M. & Wahl, J. (2021). Impuls für eine erwachsenenpädagogische Digitalisierungsforschung. In C. Bernhard-Skala, R. Bolten-Bühler, J. Koller, M. Rohs & J. Wahl (Hrsg.), *Erwachsenenpädagogische Digitalisierungsforschung. Impulse – Befunde – Perspektiven* (S. 19–36). wbv Media. <https://doi.org/10.3278/6004789w>
- Bromme, R. & Kienhues, D. (2014). Wissenschaftsverständnis und Wissenschaftskommunikation. In T. Seidel & Krapp, A. (Hrsg.), *Pädagogische Psychologie*, (6. Aufl., S. 55–81). Beltz.
- Christ, J., Koscheck, S., Martin, A. & Widany, S. (2019). *Wissenstransfer – Wie kommt die Wissenschaft in die Praxis? Ergebnisse der wbmonitor Umfrage 2018*. wbmonitor. Bundesinstitut für Berufsbildung. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0035-0771-9>
- Grant, M. J. & Booth, A. (2009). A typology of reviews: an analysis of 14 review types and associated methodologies. *Health information and libraries journal*, 26(2), 91–108. <https://doi.org/10.1111/j.1471-1842.2009.00848.x>
- Hellriegel, J. & Rohs, M. (2023). Medienkompetenzförderung als Auftrag der öffentlichen Erwachsenenbildung – Zwischen funktionaler Anpassung und kritischer Reflexion. *Ludwigsburger Beiträge zur Medienpädagogik*, 23, 1–15. <https://doi.org/10.21240/lbzm/23/08>
- Ifenthaler, D. & Egloffstein, M. (2020). Development and Implementation of a Maturity Model of Digital Transformation. *TechTrends*, 64(2), 302–309. <https://doi.org/10.1007/S11528-019-00457-4>
- Kampylis, P., Punie, Y. & Devine, J. (2015). Promoting effective digital-age learning. *A European framework for digitally-competent educational organisations*. European Union. <https://data.europa.eu/doi/10.2791/54070>

- Koscheck, S., Christ, J., Ohly, H. & Martin, A. (2022). *Digitale Weiterbildung in Zeiten der Coronapandemie. Ergebnisse der wbmonitor-Umfrage 2021*. Bundesinstitut für Berufsbildung. <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/18013>
- Koschorreck, J., Al-Baghdadi, S., Spoden, C. & Muders, S. (2022). Wie gelingen Forschungs-Praxis-Dialogveranstaltungen zur Digitalisierung in der Erwachsenen- und Weiterbildung? Evaluation einer Veranstaltungsreihe. *Bildungsforschung* (2). <https://bildungsforschung.org/ojs/index.php/bildungsforschung/article/view/870/891>
- Koschorreck, J. & Gundermann, A. (2020). Die Implikationen der Digitalisierung für das Lehrpersonal in der Erwachsenen- und Weiterbildung: Ein Review ausgewählter empirischer Ergebnisse und weiterer theoriebildender Literatur. In A. Wilmers, C. Anda, C. Keller & M. Rittberger (Hrsg.), *Bildung im digitalen Wandel: Die Bedeutung für das pädagogische Personal und für die Aus- und Fortbildung* (Digitalisierung im Bildungsbereich. Forschungsstand und -perspektiven, Bd. 1, S. 159–193). Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783830991991.06>
- Koschorreck, J. & Gundermann, A. (2021). Die Bedeutung der Digitalisierung für das Management von Weiterbildungsorganisationen. In A. Wilmers, M. Achenbach & C. Keller (Hrsg.), *Bildung im digitalen Wandel. Organisationsentwicklung in Bildungseinrichtungen* (Digitalisierung im Bildungsbereich. Forschungsstand und -perspektiven, Bd. 2, S. 161–192). Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783830994558.06>
- Koschorreck, J. & Gundermann, A. (2022). Orchestrierung von Blended Learning in der Erwachsenen und Weiterbildung: Ein Critical Review. In A. Wilmers, M. Achenbach & C. Keller (Hrsg.), *Bildung im digitalen Wandel. Lehren und Lernen mit digitalen Medien* (Digitalisierung im Bildungsbereich. Forschungsstand und -perspektiven, Bd. 3, S. 161–186). Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783830996224.06>
- Koschorreck, J. & Gundermann, A. (2023). Bildung mit digitalen Medien für benachteiligte Erwachsene – Chancen und Herausforderungen. In A. Wilmers, M. Achenbach & C. Keller (Hrsg.), *Bildung im digitalen Wandel. Die Bedeutung digitaler Medien für soziales Lernen und Teilhabe* (Digitalisierung im Bildungsbereich. Forschungsstand und -perspektiven, Bd. 4). Waxmann.
- Kuckartz, U. (2016). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung* (3., überarb. Ausg.). Beltz.
- Mohajerzad, H., Krzeminski, L. & Schrader, J. (2022). Wenn Bildungsforschende an Praktiker*innen vermitteln: Praxisorientierte Zeitschriften als Kanal für Wissenschaftskommunikation. *Bildungsforschung*, (2), 1–20. <https://doi.org/10.25656/01:25490>
- Mohajerzad, H., Martin, A., Christ, J. & Widany, S. (2021). Bridging the Gap Between Science and Practice: Resesarch Collaboration and the Perception of Research Findings. *Frontiers in psychology*, 12, 1–12. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2021.790451>
- Redecker, C. & Punie, Y. (2017). *European Framework for the digital competence of educators. DigCompEdu*. European Union. <https://data.europa.eu/doi/10.2760/159770>
- Rohs, M., Rott, K. J., Schmidt-Hertha, B. & Bolten, R. (2017). Medienpädagogische Kompetenzen von ErwachsenenbildnerInnen. *Magazin Erwachsenenbildung.at*, 11(30). <https://doi.org/10.25656/01:12887>
- Schrader, J. (2011). *Struktur und Wandel der Weiterbildung* (Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung). W. Bertelsmann Verlag. <https://doi.org/10.3278/14/1108w>
- Schrader, J. & Martin, A. (2021). Weiterbildungsanbieter in Deutschland: Befunde aus dem DIE-Weiterbildungskataster. *ZfW*, 44, 333–360. <https://doi.org/10.1007/s40955-021-00198-z>
- Spoden, C., Bernhard-Skala, C., Koschorreck, J. & Rohwerder, J. (2022). *Transfer von Forschungsergebnissen zur Digitalisierung in die Bildungspraxis*. Deutsches Institut für Erwachsenenbildung. <https://doi.org/10.57776/qy87-qx94>

- Strauch, A., Lencer, S., Bosche, B., Gladkova, V., Schneider, M. & Treviño-Eberhard, D. (2019). *GRETA – kompetent handeln in Training, Kurs & Seminar. Das GRETA-Kompetenzmodell*. Deutsches Institut für Erwachsenenbildung. https://www.die-bonn.de/docs/Handreichung_KM_2019.pdf
- Wilmers, A., Anda, C., Keller, C., Kerres, M. & Getto, B. (2020). Reviews zur Bildung im digitalen Wandel: Eine Einführung in Kontext und Methodik. In A. Wilmers, C. Anda, C. Keller & M. Rittberger (Hrsg.), *Bildung im digitalen Wandel: Die Bedeutung für das pädagogische Personal und für die Aus- und Fortbildung* (Digitalisierung im Bildungsbereich. Forschungsstand und -perspektiven, Bd., S. 7–29). Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783830991991.01>